

Neuer Hochheimer Stadtwürger

Amfliches Organ



1. Stadt Hochheim

Anzeigen: Kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf. Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postfachkonto 168 67 Frankfurt am Main

Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Pfaffenstraße 25, Telefon 57.

30

Dienstag, den 12. März 1929

6. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der deutsche Botschafter in Moskau, von Dierksen, beabsichtigt, am nächsten Sonntag nach Berlin zu kommen, um der Regierung Bericht über den Stand der sowjetrussischen Beziehungen zu erstatten.

Der Präsident des Ständigen Internationalen Gerichtshofs hat sich nach Genf begeben, um dort an den Verhandlungen über das Statut des Internationalen Gerichtshofs teilzunehmen.

Die italienische Kriegsmarine wird am 15. Mai eine Reise durch das Mittelmeer antreten. Sie führt nach Malta, nach Marzelle und läuft auf der Rückfahrt den griechischen Inseln an.

Die aus Moskau gemeldet wird, ist das russische Motorboot "Krasnaja" im Schwarzen Meer in der Nähe von Sukhum getrieben und gesunken. Fünf Matrosen sind tot.

Nach einer Meldung aus New York schlug bei Charleston (Südkarolina) ein mit sechs Mann besetztes Kajakboot auf Felsen auf; alle sechs Insassen ertranken.

Bei Curico südlich von Santiago de Chile haben die chilenischen Seereschiffe begonnen. Unter den Insassen befindet sich auch der Chef der Seereschiffe, General Peze, der in Buenos Aires erwartet wird. An den chilenischen Seereschiffen nehmen mehr als 20 000 Mann teil.

In China herrscht eine furchtbare Hungersnot. Die Zahl der Hungertoten ist auf Millionen geschätzt. Die Regierung hat Maßnahmen zur Bekämpfung der Hungersnot auf Millionen geschätzt.

Ueberschätzung der Schulbildung

Wird der Wert der Schulbildung so überschätzt, wie es heute der Fall ist, so werden die höheren Schulen überfüllt. Auf den Universitäten drängt sich eine solche Überfüllung an, dass die Studierenden in den Hörsälen sitzen müssen. Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit.

Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit. Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit. Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit.

Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit. Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit. Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit.

Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit. Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit. Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit.

Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit. Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit. Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit.

Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit. Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit. Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit.

Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit. Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit. Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit.

Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit. Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit. Die Schulbildung wird so zu einem Hindernis für die praktische Arbeit.

Standes und der Standesunterschiede eng zusammen. Da sich auch in der freien Wirtschaft ähnliche Erscheinungen zeigen, sind im Hinblick auf den künftigen Beruf der Kinder viele Eltern und Vormünder geradezu gezwungen, auch minderjährige Kinder auf höhere Schulen zu schicken, weil sie befürchten müssen, dass den Schülern der Mittelschulen, Realschulen und ähnlicher Institute der Weg zu einem auskömmlichen Beruf verschlossen ist. Infolgedessen leiden die unteren und mittleren Schulen an schwachem Besuch, die höheren Schulen an Überfüllung. Eine weitere Folge ist die geradezu erschreckende Überfüllung der Universitäten und Hochschulen, aus denen schon heute ein akademisches Proletariat hervorgeht. Der Werkstudent ist eine tragische Erscheinung, die wir Deutsche, wie so viele, im deutschen Leben der Gegenwart, mit Romantik verklären.

Aufgabe aller Berufsgruppen ist es, diesen Zeitgeist zu bekämpfen und das heutige Berechtigungswesen in dem einen Sinne umzugestalten, dass dem künftigen freien Mann gegeben wird. Auch die freie Wirtschaft muss der Schulbildung künftighin weniger Wert beimessen als der persönlichen Begabung und den Berufsergebnissen. Reich, Staat und Kommunen müssen die Anforderungen, die sie in der Schulbildung an die Beamten stellen, beträchtlich vermindern.

Soweit das Referat. Es wäre zu wünschen, dass man sich auch anderwärts mit dieser wichtigen Frage beschäftigt, dass es aber nicht nur bei theoretischen Erwägungen bleibt, sondern dass auch praktische Konsequenzen gezogen werden!

Die Pariser Verhandlungen.

Deutschland und die internationale „Ausgleichsbank“. — Der Sitz des Instituts. — Die leitenden Männer. — Pariser Pressestimmen. — Festlegung der endgültigen Reparationssumme durch eine politische Konferenz.

Um die internationale Ausgleichsbank.

Die Pariser Sachverständigenkonferenz für die Reparationen hat bekanntlich die Errichtung einer „Ausgleichsbank“ beschlossen, deren Aufgabe es sein soll, alle mit den deutschen Reparationszahlungen zusammenhängenden Finanztransaktionen durchzuführen. In Berliner Wirtschafts- und Finanzkreisen wird dieser Plan einer Ausgleichsbank mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Allerdings lässt sich über deren Wert, insbesondere hinsichtlich des für die deutschen Kriegsschadigungen stets betonten Grundlages, dass die deutschen Zahlungsverpflichtungen der wirklichen deutschen Zahlungsfähigkeit aus dem Ueberschuss angelehnt sein müssen, heute noch nicht sagen. Maßgebend hierfür dürften die noch auszufüllenden Einzelheiten des Planes sein, vor allem die Höhe der in die Gesamtmaschinerie einzuführenden Zahlungen. Wie weiter verlautet, dürfte als Sitz der Ausgleichsbank nicht eine Großmacht, sondern ein neutraler Staat in Frage kommen. Man denkt hierbei in erster Linie an Holland. Die „Chicago Tribune“ will wissen, dass die leitenden und beratenden Ausschüsse der Ausgleichsbank aus Männern zusammengesetzt sein sollen, die in Ansehen stehen bei den verschiedenen Regierungen und Emissionsbanken. Kehrich meint, „New York Herald“, die Direktoren der Bank würden den Zentralbanken ihrer betreffenden Länder verantwortlich sein, selbst wenn sie nicht Mitglied dieser Bank seien.

Zustimmung und Widerspruch.

Die Pariser Presse kommentiert den Plan der Errichtung einer Ausgleichsbank im allgemeinen recht günstig. Der Plan habe, wie der „Matin“ hervorhebt, die Gunst der amerikanischen Vertreter gefunden und werde auch in Washington, Paris, Brüssel und Berlin gut aufgenommen, während man sich in London zurückhaltend zeige. Scharf ablehnend ist eigentlich nur die Ansicht des „Echo de Paris“, das alle bisher der Errichtung einer derartigen internationalen Bank gegenüber gezeigten Zweifel durch den Bericht für bestätigt erachtet. Das Blatt befürchtet insbesondere eine solche Reservebank der Staatsbanken könne internationalen und politischen Einflüsse ausüben, die die nationalen Interessen eines Landes durchkreuzen könnten. In diesem Zusammenhang wirft das „Echo de Paris“ auch die Frage auf, ob man nicht einem ehrgeizigen Unternehmen amerikanischer Geschäftsmänner gegenüberstehe, die ihre Herrschaft aufzulegen wollten. Auf jeden Fall sei der Plan durch einen vielleicht unbewussten Größenwahnsinn gekennzeichnet, der für den Augenblick die ausdrücklichen Vorbehalte erfordert.

Eine Konferenz der Regierungen in Sicht?

Zu einer Senfter Meldung erklärt der Berichterstatter des „Matin“, Sauerwein, er habe die in Frage kommenden Minister über ihre Besprechungen über die Reparations- und Räumungsfrage gefragt. Sie hätten übereinstimmend erklärt, man habe hierüber nicht gesprochen. Man glaube nicht, dass vor drei Wochen mit einem Ergebnis der Sachverständigenkonferenz gerechnet werden könne und es sei auch noch nicht sicher, dass dieses Ergebnis ein Erfolg sei. Wenig wahrscheinlich sei aber, dass die Sachverständigen den Beratungen den Anschein eines Misserfolges geben würden, weil sie keinen Ausgleich der Zahlen über die Endsumme herbeiführen könnten, wie sie von Deutschland angeboten und von den Alliierten gefordert würde. Die Sachverständigen würden

zweifellos in ihrem Entwurf mitteilen, bis zu welchem äußersten Punkte man beiderseits gegangen sei.

Die Regierungen würden selbst die Aufgabe haben, die Wege eines Ausgleichs festzusetzen. Ein gut unterrichteter Minister habe ihm gesagt, dass die Verhandlung darüber spätestens Mitte April eröffnet werden soll. Er sei nicht der Ansicht, dass sie auf diplomatischem Wege geführt werden könne. Eine Zusammenkunft werde also notwendig sein und schließlich würden die Regierungen suchen, sich zu verständigen, wenn die Sachverständigen ihr Werk nicht vollendet hätten.

Kehraus in Genf.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat am Montagabend Genf verlassen und begibt sich nach San Remo. Der Aufenthalt Dr. Stresemanns in San Remo ist vorläufig auf zwei bis drei Wochen festgesetzt. Am Sonntag hatten die deutschen Professoren der Universität Genf, Dr. Stresemann zu einem Frühstück eingeladen. Am Abend war die Deutsche Studentenschaft der Universität Genf bei Dr. Stresemann.

Am Montag fand eine Unterredung zwischen Dr. Stresemann und dem Reichsarbeitsminister Dr. Wiffel, der an der Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes teilnimmt. Die deutsche Abordnung mit dem Staatssekretär Schubert an der Spitze, hat am Montagabend Genf verlassen und wird am Dienstagnachmittag in Berlin eintreffen.

Die neuen Steuererhöhungen.

Die Vorlagen gehen an den Reichstag.

Die Reichsregierung hat heute dem Reichstag die drei Deckungsvorlagen zum Haushalt für 1929 zugehen lassen. Sie bestehen aus einer Änderung des Biersteuergesetzes, einer Änderung des Branntweinmonopolgesetzes und einer Änderung des Erbschaftssteuergesetzes. Die weiteren Deckungsvorlagen der Regierung betreffen den einmaligen Zuschlag zur Vermögenssteuer im Betrage von 104 Millionen und die Kürzung der Ueberschüssen aus Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer an Länder und Gemeinden im Betrage von 120 Millionen. Diese beiden Deckungsvorlagen sind im Haushaltsgesetz selbst enthalten, das dem Reichstag zusammen mit dem Haushaltsplan in den nächsten Tagen nochgereicht werden soll.

Außer den drei genannten Gesetzentwürfen sind dem Reichstag noch drei weitere Steueränderungen vorgelegt worden, und zwar eine Novelle zur Einkommensteuer, eine zur Vermögenssteuer und eine zur Wechselsteuer.

Der Reichstag hat bekanntlich den sechs Vorlagen zugestimmt. Nur bei der Änderung des Einkommensteuergesetzes hat er die vorgeschlagene Senkung des Tarifes für die mittleren Einkommen und die Abrundung abgelehnt. Die Reichsregierung hält auch in diesen Punkten an ihrer ursprünglichen Vorlage fest. Diese sämtlichen Steuererhöhungen stehen gemeinsam mit dem Reichshaushaltsplan und dem Haushaltsgesetz auf der Tagesordnung der nächsten Reichstags-sitzung, die am Donnerstag stattfindet.

Letzte Nachrichten.

Verkauf der Opel-A.-G. an General Motors perfekt?

Berlin, 12. März. Von einer bisher immer verlässlich unterrichteten Seite wird mitgeteilt, dass am Montag die notarielle Festlegung des Verkaufs der Opel-A.-G. an die amerikanische Automobilfirma General Motors erfolgt sei. Man nennt eine Kaufsumme von 125 Millionen Reichsmark. Bekanntlich befindet sich der Präsident der General Motors seit einiger Zeit in Deutschland und soll nach Rüsselsheimer Meldungen dieser Tage in Rüsselsheim angekommen sein.

Drei Tage ahnungslos am Bett der toten Mutter.

Hamburg, 12. März. Eine hiesige Einwohnerin, deren Ehemann in einem Krankenhaus liegt, wurde von Nachbarn in ihrem Bett tot aufgefunden. Ihr fünfjähriges Söhnchen hatte bereits drei Tage mit seiner toten Mutter in der Wohnung zugebracht, da es glaubte, dass sie nur schlafte. Erst als es ausschlief, dass sich die Frau gar nicht mehr sehen ließ, wurde die Deffnung der Wohnung veranlasst. Es wurde festgestellt, dass die Tote einem Herzschlag erlegen war.

Schwere Schlägerei.

Lauf bei Nürnberg, 12. März. In Leinburg bei Lauf kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Stahlhelmläuten und Arbeitern. Nach Schluss einer Stahlhelmlaunersammlung begaben sich Stahlhelmläute in eine Wirtschaft, in der sich u. a. auch ein Arbeitergefangener aufhielt. Es kam zu einer schweren Schlägerei, wobei mehrere Personen erheblich verletzt wurden. Insgesamt soll es sich um 12 Verletzte handeln. Ein Kriegsinvalid wurde niedergeschlagen und erhielt einen Stich in den Unterleib. Er wurde sofort in das Krankenhaus nach Lauf geschafft, wo er operiert worden ist. Auch der in dem Lokal angetroffene Sachschaden ist erheblich.

Totales

Hochheim a. M., den 12. März 1929

—r. Der verfloßene Sonntag, der Tag der „Bierzig Ritter“, war nach dem arktischen Winter der erste warme und freundliche Frühlingssonntag, der uns wie auch der vorhergehende Samstag davon überzeugte, daß jetzt die Herrschaft des Winters endgültig gebrochen sei und die schöne Zeit des Jahres nahe. Zwar müssen wir jetzt noch einen Uebelstand in Kauf nehmen, das sind die durchwachten Straßen und die aufgeweichten Wege, wodurch das Ergehen im Freien noch keine Annehmlichkeit ist. Doch bald werden unter der Sonne warmem Strahle auch die letzten Eisreste dahingeschmolzen sein und die Mutter Erde wird uns, statt des so lange gezeigten weißen Antlitzes, mit jungem, frischem Grün anlächeln. Dem Himmel aber müssen wir dankbar sein, daß er uns vor dem befürchteten Hochwasser mit Eisgang gnädig bewahrt hat.

—r. Wie tief war der Frost in den Boden eingebrungen? Dieser Tage ging eine Notiz durch die Blätter, in Frankfurt habe man zur Feststellung der Frosttiefe an verschiedenen Stellen Grabungen vorgenommen und dabei festgestellt, daß der Boden auf einem Wiesengrundstück 56 cm und auf einem unbebauten Ackerland 59 cm tief gefroren war. Diese Maße erhöhen sich in unserer Gemarkung. Der Friedhofswärter, der gewiß reichlich Gelegenheit hatte, die Frosttiefe festzustellen, bemerkt dieselbe auf schneefreiem und nicht durch Strauchwerk und Grabkreuze geschütztem Boden auf gut 1.10 Mtr. In geschützten Stellen ist das Maß geringer. Bei dem Strauchenaufbruch in der Weiherstraße gelegentlich eines Rohrbruchs der Wasserleitung stellte man eine Frosttiefe von 1.45 Mtr. fest. Was nun die Wirkungen der außergewöhnlich starken Frostperiode betrifft, so kann man auf dem Friedhofe bereits überschauen, daß von den Hiesträuchern nur der Taxus (Eibenstrauch) der Kälte Widerstand geleistet hat. Das übrige Strauchwerk wie Efeu, Aucuba, Evonymus, Arisärlorbeer pp. ist, wo es nicht an besonders geschützten Stellen stand, zum Teil erfroren. Die Winteraale auf dem Felde war zum Glück durch die hohe Schneedecke gut geborgen. Dieses zeigt sich auf den bereits von Schnee entblößten Stellen, wo sie in frischem Grün schimmern.

—r. Der deutsche Weinhandel in Notlage. Hierüber wird in den Tagesblättern geschrieben: Die letzten Monate waren für den deutschen Weinhandel von einer direkt katastrophalen Einwirkung. Schon vor Weihnachten ließ das Geschäft zu wünschen übrig, aber seitdem der starke Frost über das Land hereingebrochen ist, ist es viel schlimmer geworden. Der gesamte Versand stockte, die heizbaren Eisenbahnwagen konnten nicht ausreichen und es war nicht möglich den Bestellern und solche gibt es ja schließlich immer, ihren Wein zuzuführen. So kam es, daß Aufträge, die in die Hunderttausende gehen, einfach nicht ausgeführt werden konnten und nicht ausgeführt werden können, weil es nicht möglich ist, in der jetzigen Zeit Wein zu versenden. Dabei hat der Verbrauch ebenfalls in hohem Maße nachgelassen. Die Karnevalszeit, die sonst stets ein Abwärtsschnitt war, in dem man mit einem regen Abzug rechnen konnte, war in diesem Jahre ein glatter Verfall. In allen Städten und Bezirken, in denen der Karneval noch etwas bedeutet, hörte man bezüglich des Wein-, Schaumwein- und Spirituosenabfahres nur Klagen. Auf der einen Seite ist ganz bedeutend verringerter Absatz und auf der anderen Seite nicht einmal Versandmöglichkeit für die bestellten Weine. Dazu kommt ein überaus schleppender Geldeingang, der ganz natürlich auch wieder damit zusammenhängt, daß die bei den Kunden lagernden Weine, soweit es Hotels und Restaurants sind, nicht abgesetzt werden und damit, daß die Privatkundschaft eben sehr zurückhält und in den Fällen, in denen man früher zwei Flaschen Wein trank, jetzt kaum eine oder gar keine trinkt. So fehlen den Weingroßhandlungen nachgerade die Betriebsmittel und man kann sich nicht denken, wie es mit dem ganzen Weingehäft in der nächsten Zeit gehen soll. Auch die Ausfuhr ist unmöglich, sie liegt vollständig darnieder.

Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin S 30.
(Nachdruck verboten.)

54. Fortsetzung.

„Ich danke dir! Ich wußte ja, daß wir Männer und verstehen würden, während Frau Gersdorfer bisher mich überhaupt nie zu Worte kommen ließ. Selbstverständlich werde ich mich dir gegenüber auch nicht unanbar zeigen, wenn —“

„Still! Davon kein Wort!“ unterbrach ihn Ferdinand auffahrend, während er tief errötete. „Du wirst doch nicht denken, daß ich etwa eine Vermittlergebiere nehmen würde? Ich habe mich immer als ein wenig zur Familie gehörig betrachtet — in den letzten Jahren noch mehr als früher — und bin Frau Gersdorfer so viel dank schuldig, daß ich glücklich bin, ihr auch einmal einen Dienst erweisen zu können. Als solchen betrachtete ich in diesem Fall meinen Rat.“

Karl Heide drückte ihm warm die Hand. „Du bist ein braver Mensch, Ferdinand! Ich wollte, ich könnte auch einmal Gelegenheit, die das in Taten auszuweisen, was ich von dir halte!“

20. Kapitel.

Kathinka Gersdorfer saß neben der Wiege ihres nun zwei Monate alten Bäckchens und sang aus Leibeskräften, während ihr die hellen Tränen dabei über die Wangen rollten.

Der kleine Jährle gleichfalls aus Leibeskräften. Draußen in der Küche sang die Magd beim Fensterputzen einen Gassenhauer mit dem Feiernmann im Hof unten um die Wette. Es war, als ob alle vier einander beständig überhöhen wollten.

Die Wohnung war klein, aber sehr gemütlich eingerichtet. Ein großes Schlafzimmer mit hellpolierten Möbeln und rotengemustertem Teppich, das sozusagen in

Erneuerung.

Tief verwachsen mit seiner Mutter Erde ist der Mensch. Wenn es im Boden keimt, wenn im Baume der Saft quillt, wenn sich die Rassen mit einer neuen grünen Decke zu überziehen ansetzen und den letzten schmutzigen Schnee abgestreift haben, dann auch verspürt der Mensch als irdischgeschaffenes Wesen den Drang nach neuem Leben. In sein Auge trifft der Schein einer helleren Sonne, an seine Stirne führt der laue Wind Atem des Vorfrühlings. Es ist innen wie außen ein Werden und Wachsen im Geschehen. Die neue Natur bildet langsam sich neu. Auch der Mensch harret der Erneuerung, spürt das naturhafte Aufsteigen anregend und anspornend.

Nicht zusammenhanglos ist das Osterfest als Fest des Frühlings eine Zeit der Erneuerung, nicht umsonst hat es, geistig und weltlich gesehen, in seiner ganzen Bedeutung den Charakter einer Zeitwende. Mögen wir es in religiösem Sinne deuten und die Auferstehung Christi als Signal zur inneren Auferstehung nehmen, mögen wir es als Naturereignis betrachten, aus dessen neuem Leben wir für unser eigenes Leben neue Kräfte schöpfen: es gibt immer denselben Sinn, nämlich die Tatsache, daß wir alle unter dem Zeichen der Erneuerung stehen. Wir haben Zeit, uns wieder auf uns selbst zu besinnen. Die Stunden mahnen, sich für das neue Leben zu rüsten, nachdem der bleierne Baum des strengen Winters langsam sich löst. Nur wo Erneuerung ist, da gibt es auch eine Auferstehung.

Wettervorhersage für den 13. März: Vorwiegend heiter und warm, nur nachts leichter Frost.

Die amtliche Großhandelsrichtzahl vom 6. März. Die auf den Stichtag des 6. März berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 140.1 (139.6) gegenüber der Vormoche um 0.4 v. H. gestiegen.

Benzin aus Holz. In dem neuen Laboratorium der Staatshochschule für Ingenieurwissenschaften in Stockholm, das erst neulich vollendet wurde, werden gegenwärtig eine Reihe von Untersuchungen ausgeführt, von denen sich schon einige höchst interessante Resultate ergeben haben. So z. B. hat Kommerzienrat Engström, der Direktor der Hochschule, mitgeteilt, daß man dahinter gekommen ist, Benzin und andere Teile aus Holz zu gewinnen. Große Apparate sollen jetzt zum praktischen Ausbau dieser Methode konstruiert werden. Das neue Laboratorium hat auch anderen schwedischen Industrien durch seine Untersuchungen und durch Auffindung verbesserter der neuer Arbeitsmethoden wertvolle Dienste geleistet.



500 Jahre Nürnberger Stadtbibliothek.

Die im Hofe des ehemaligen Dominikanerklosters gelegene Nürnberger Stadtbibliothek feiert in diesem Monat ihr 500jähriges Bestehen.

* Osterverkaufssonntag am 17. März in Mainz. Sonntag, den 17. März, 14 Tage vor Ostern, wird weit und breit bekannter Osterverkaufssonntag sein, allen die beste Gelegenheit zur Erledigung ihrer Osterbedürfnisse. Die Läden sind in Mainz am 17. März von 2—6 Uhr geöffnet. Der Markt in Mainz als vorteilhafte Einkaufsstadt wird diesmal wieder seine volle Bestätigung finden.

Der 2. Band des „Großen Brockhaus“ erscheint mir jedoch erfahren, wird Ende März der 2. Band des „Großen Brockhaus“ vorliegen, des größten und vollständigsten deutschen Nachschlagewerks der Gegenwart. Als Band mit Spannung erwartete Werk Ende Oktober zu erscheinen, hat es durch Inhalt, Ausstattung und Ausstattung erreicht: es ist nicht etwa eine, veränderte Auflage, sondern ein von Grund auf neues Werk. Der Name Brockhaus mit seiner hundertzwanzigjährigen Tradition verliert sich; es umfasst das gesamte Wissen der Zeit und bringt es wissenschaftlich einwandfrei, jedem verständlicher Sprache dem praktischen Leben unter praktischen Gesichtspunkten nahe. Kein Buch, das uns heute angeht, bleibt unbeachtet. Beispiel für die Reichhaltigkeit: die Fachgruppe „Medizin und Kranke Mensch“ wird in 59 Untergruppen, 43 ärztlichen Mitarbeitern, meist Hochschullehrern, bestet und zwar unter mehr als 17000 Stichwörtern, Hunderten von Abbildungen. Wollte man jede regelmäßig eine halbe Stunde im „Großen Brockhaus“ lesen, würde man etwa 11 Jahre zum Studium der Bände brauchen.

Aus Nah und Fern

Δ Rüsselsheim. (Großfeuer in Rüsselsheim.) In den frühen Abendstunden geriet die große Landwirts Kuchel in Brand. In ihr waren zahllose wirtschaftliche Maschinen und ein großer Polsterkissen. Beim Eintreffen der Feuerwehr brach die lange Halle in hellen Flammen. Um die umliegenden zu schützen, mußte die Halle niedergeklappt werden. Motorspritze der Feuerwehr gelang es dann, den Brand zu löschen.

Δ Höchst a. M. (Die Besatzung verbleibt in Höchst.) Im Frankfurter Stadtbereich Höchst Marineverein für Samstag einen Vortrag über die Dampfschiffahrt „Wolff“ durch einen Mitarbeiter. Schmelz, angemeldet. Dieser Vortrag mußte, wegen 600 Karten abgegeben worden waren, plötzlich werden, weil ein Befehl der Interalliierten Kommission nicht nur dem Kapitän Schmelz jedes Wort, sondern auch nach dem Schluß des Vortrages alle derartigen „Kundgebungen“ gegen die Verfügung der Rheinlandkommission verboten.

Δ Frankfurt a. M. (Neuer Gastarief.) Frankfurter Gasgesellschaft hat dem Magistrat Tarif in Vorschlag gebracht: Unter Aufhebung des Grundgebührentarifs wird der Einheitspreis von 18 auf 16 Pfennig pro Kubikmeter gesetzt. Hinzu kommt monatliche Anschlussgebühr von 1.25 M. Der Verbrauch der jeweiligen Verbrauchsperiode von April 1928 gegenüber der Verbrauchsperiode von April 1927 1928 kostet pro Kubikmeter nur noch 10 Pfennig. Der tariflich bestehende Mindestverbrauch kommt für die Wegfall, dafür wird der monatliche Mindestverbrauch einschließlich Anschlussgebühr auf 2.— M. festgesetzt. Selbstverbraucher-Tarif und der Raumheizer-Tarif bisheriger Form bestehen. Diese Vorlage ist vom Magistrat noch nicht verabschiedet worden, infolgedessen die bisherige Gastarief noch in Kraft.

Δ Offenbach. (Wilhelm Hartmann sen.) Nach mehrwöchigem Krankenlager ist der Offenbacher Maschinenfabrikant H. G. Wilhelm Hartmann, 71 Jahre alt, gestorben. Er wurde 1858 in Offenbach geboren, besuchte die Schule und arbeitete in der Maschinenfabrik. Im Jahre 1885 zusammen mit seinem Bruder Fritz die Fabrik Hartmann, die 1889 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde.

es nur anging, durch Blumen, zu deren Pflege sehr glückliche Hand besaß, zu verschönern. Nur eines nagte als heimlicher Nummer an: konnte und konnte mit der Wirtschaftsführung nicht kommen. Ihre Kochversuche mißlangten regelmäßig gründlich. Ihre Untertan erwiderte sich stets als sehr fähig. Sie konnte sie die Dauer einer Arbeit nicht fassen, nie tinnen, wo der Heiler lag. Seit da war, kam sie sich oft geradezu dumm vor. und sie wußte nicht warum. Es sollte gerade und das Wasser war entweder zu heiß oder zu kalt. Sie es nachher frisch anziehen, war wieder keine Vorbereitung.

Dore, die Magd, kümmerte sich um nichts als große Arbeit und ihre zahlreichen Verehrer. Sie Kindern verstand sie so wenig wie vom Kochen. Wirkungslos war früher, ehe sie den Körper „in die Stadt zu bringen“, ein Schweinefleisch zerhacken und vier Mutterkornweinen gewiesen.

Allerdings beanspruchte sie auch nur geringes. So mußte Gustav, wenn er heimkam, nicht nur in allen Ecken machen, und sein Erscheinen Mutter, Kind und Magd jedesmal wie eine Erlösung.

Und der ehemals so vermögliche Mann, der in vornehmsten Kreisen verkehrte, verlor nie die Verbindung mit dem Humor. Er brachte nur Kathinka und wie sie gleich einer Eule durch die winzige Küche, sich so realitäts Nähe gab, alles gut zu und so zerknirscht war, wenn es verkehrt wurde, das Herz wurde ihm leicht und weit.

Sie war ja kein „Sonnenstrahlchen“, sein „Seelchen“! Sie verlangte sie etwas für sich, war sie unzufrieden, nie schlechter Laune.

Aber heute, als er die Tür draußen aufschloß, und der herbeiziehende Konzent vernahm, rangelte er sich wenig die Stirn. Herrgott, was war denn da los, daß sie einander alle überhörten?

„Kathinka!“ rief er im Vorübergehen in die hinteren, worauf Dore sofort erschrocken verstummte. Vor dem „Herrn“ hatte sie einen Neigenrespekt.

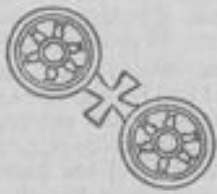
(Fortsetzung folgt)

Der D-Zug 40 Berlin—Köln stieß in Heffen (Weitz.) vor der Einfahrt in den Vorbahnhof Hamm infolge dichten Nebels auf einen Viehzug auf. Die letzten Wagen des Viehzuges wurden völlig zertrümmert, wobei 60 Tiere umkamen. Von den Reisenden des D-Zuges wurde einer verletzt. Kurz darauf stellten sich Feuerwehrt- und Sanitätskolonnen ein. Die Unfallstelle bildet einen großen Trümmerhaufen. Die Schienen sind verbogen.

Von dem D-Zug entgleisten die Lokomotive und ein Packwagen sowie ein Wagen dritter Klasse. Es melbten sich zehn Personen mit leichten Verletzungen, die aber nach Anlegung von Verbänden sämtlich ihre Fahrt fortsetzen konnten. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Eisenbahnverkehr konnte nach dem Unfall weitergeführt werden, da an dieser Stelle mehrere Niederwege zur Verfügung stehen.

Ueber die Ursache des Zusammenstoßes wird u. a. folgendes bekannt: Da der Viehzug die Weiche zum durchgehenden Hauptgleis bereits übersahren hatte, konnte diese Weiche vom Stellwerk aus wieder vollständig bedient werden. Es war dem Stellwerkswärter unmöglich, bei dem in der Nachherrschenden dichten Nebel den auf dem durchgehenden Hauptgleis stehenden Viehzug zu bemerken, und da die Weiche funktionierte, wurde die Durchfahrt dem D-Zug 40 freigegeben, der dann auf den Viehzug aufstieß.

Am Sonntag, den 17. März, sind die Geschäfte von 2-6 Uhr geöffnet



Wir erwarten Sie im goldenen Mainz zu Oster- und Frühlings-Einkäufen. Jetzt ist die Auswahl besonders reichhaltig. Die Auslagen zeigen die interessantesten Neuheiten. Die Preisgestaltung des Einzelhandels ist besonders vorteilhaft bekannt.

Sie sind bei uns in Mainz ein gern gesehener Gast

Eine Geschäftsgründung im Untersuchungsgefängnis.

Großer Hypotheken- und Grundschuldschwindel.

Gegen ein Konfession von „Vermittlern“, deren Namen schon bei anderen großen Skandalen aufgetaucht sind, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft I in Berlin Anzeige wegen eines umfangreichen Hypotheken- und Grundschuldschwindels erhoben worden. Den Kaufleuten Gustaf Lütke, Leon Reichmann, Siegfried Kosenthal und Walter Inhoffen sowie dem früheren Rechtsanwalt und Notar Dr. Jungfer wird in einer ganzen Reihe von Fällen Betrug und zwar begangen an zahlreichen Darlehen jüdischen Grundeigentümern, zur Last gelegt. Die Betrügereien gehen bis auf das Jahr 1925 zurück und zwar ist der Ausgangspunkt dieser neuen Angelegenheit der an dem Besitzer der Pension „Berghes Schloß“ in Heringsdorf verübte Betrug. Den Eigentümer dieses großen Besitzes, der das Grundstück verkaufen wollte, überredeten die Vermittler, auf seinen Besitz eine Grundschuld einzutragen zu lassen und sie ihnen dann zu verkaufen. Von dem Gesamtwert von 200 000 Mark sollten 10 000 Mark sofort, der Rest in Raten gezahlt werden. Kaum aber hatten die Betrüger die Grundschuld in ihren Händen, als sie damit zu dem aus anderen Affären bekannten Vermittler Polowicz gingen und sie von ihm mit 45 000 Mark beleihen ließen. 35 000 Mark steckten sie sich in die Tasche, 10 000 Mark und keinen Pfennig mehr erhielt der getäuschte Besitzer, der dann in einer Zwangsversteigerung um sein Grundstück kam. Auf ähnliche Weise hat dieses Konfession auch andere Darlehensnehmer um ihr Grundeigentum gebracht.

Der „Konfession“ arbeitete dabei mit einer ganzen Reihe von dunklen Firmengründungen, so mit der „Memoria-Firmengesellschaft“, der „Germania-Immobilien-A.G.“ und der „Berliner Effekten- und Handels-A.G.“. Die „Memoria-Firmengesellschaft“ wurde von Reichmann seinerzeit in seinem damaligen Wohnsitz, nämlich im Untersuchungsgefängnis Roabit, gegründet und zwar kann man noch heute im Handelsregisterauszug wörtlich den Passus lesen: „Der Notar begab sich auf Ersuchen der Partei nach dem Untersuchungsgefängnis Altr-Roabit usw. usw.“ In der „Germania-Immobilien-A.G.“ Reichmann gehörte früher auch das Passagier-Kaufhaus in Berlin, wie überhaupt Reichmann einmal über sehr ansehnlichen Grundbesitz in Berlin verfügt hat. Dem früheren Rechtsanwalt und Notar Dr. Jungfer wird zur Last gelegt, daß er die Notariatsgeschäfte dieses Betrüglerbundes in Kenntnis des wahren Sachverhalts geführt hat, was er allerdings bestritt.

Ein Angeklagter im Fememord-Prozess plötzlich gestorben.

Stettin, 12. März. Zu Beginn der Verhandlungen im Rosenfelder Fememord-Prozess am Montag gab der Vorsitzende Kenntnis von dem plötzlichen Ableben des Angeklagten Bergfeldt, dessen zu beurteilendes Strafmaß aus dem Verfahren ausscheidet. Der Angeklagte Bergfeldt, der im Alter von 64 Jahren plötzlich an Herzschlag gestorben ist, war Amtsvorsteher und Administrator und gehörte dem Freikorps Roßbach nicht an.

Geflügelzuchtverein Hochheim a. M.

Donnerstag, den 14. März 1929, abends 8 Uhr, **Generalversammlung** des Geflügelzuchtvereins im Gasthaus zur Traube. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, Vereinsangelegenheiten. Geflügelliebhaber und Freunde sind herzlich eingeladen.

Gesellschaft Patagonia 1924

Dienstag, den 12. März abends 8 Uhr im Röschen **Zusammenkunft** weg. Josefsfeier. Der Vorstand.

Achtung! Bringe hiermit meine **Gardinen-Walcherei und -Spannerei** in empfehlende Erinnerung. Auch selbstgewaschene Bettdecken und Vorhänge werden gespannt bei billigster Berechnung bei **Philipp Oechler, Eppsteinstraße 2**

Kameradschaft 1905!

Donnerstag, den 14. März 1929, abends 8.30 Uhr, findet im „Nassauer Hof“ (Bettler Hof) eine **wichtige Versammlung** statt, wozu um pünktliches Erscheinen gebeten wird. Der Vorstand.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 11. März.

— **Devisenmarkt.** Der Kurs der Mark stellte sich auf 4,21 RM. je Dollar und 20,44 RM. je englisches Pfund.

— **Effektenmarkt.** Tendenz: merklich schwächer. Die Börse eröffnete wieder in sehr gedrückter Stimmung. Einmal waren es die wenig günstigen Nachrichten aus Paris über die geplante Reparationsbank, dann aber auch zahlreiche neue Insolvenzmeldungen, darunter soll sich eine bedeutende mittelhessische Lederfirma befinden. Renten und Anleihen behauptet.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kilo in RM.: Weizen 24—24,15, Roggen 23,75, Sommergerste 24—24,25, Hafer incl. 24,50—24,75, Mais Mixed 24,50, Weizenmehl 33,50—34,50, Roggenmehl 30,75—31,75, Weizenkleie 14,25—14,35, Roggenkleie 13,25.

— **Kartoffelmarkt.** Es wurden gezahlt für 50 Kilo in RM.: Frachtparität Frankfurt a. M. bei Waggonbezug: Industrie, hiesiger Gegend RM. 4,50—5.—. Tendenz: ruhig.

— **Frankfurter Viehmarkt.** Amtliche Notierungen. Bezahlt wurden für 1 Stk. Lebendgewicht in RM.: Ochsen: vollfleischig, ausgemästet höchst. Schlachtwert, jüngere 52—56, ältere 49—51, sonst. vollf., jüngere 45—48, Bullen: jüngere, vollf., höchsten Schlachtw. 50—53, sonst. vollf. oder ausgem. 45—49, Kühe: jüngere vollf., höchsten Schlachtw. 41—46, sonst. vollf. oder ausgem. 36—40, fleisch 32—35, gering gen. 25—31, Färsen (Kolbinnen und Jungfärsen): vollfleischig, ausgemästet, höchst. Schlachtw. 53—57, vollf., 48—52, fleisch 43—47, Kälber: beste Mast- und Saugfälscher 72—76, mittl. Mast- und Saugfälscher 65—71, geringe Kälber 58—64, Schweine: Ferkelschweine über 150 Kilo 81—83, vollf. von 120—150 Kilo 82—83, vollf. von 100—120 Kilo 82 bis 83, vollf. von 80—100 Kilo 82—83.

— **Rheinheimer Schlachthausmarkt.** Auftrieb: 189 Ochsen, 174 Bullen, 379 Kühe, 390 Färsen, 789 Kälber, 28 Schafe, 3258 Schweine, 30 Arbeitspferde, 76 Schlachtpferde, 4 Ziegen. Preise: Ochsen: a) 1. 56—57, 2. 43—45, b) 1. 44—48, 2. 34—38, c) 32—35, Bullen: a) 48—51, b) 45—47, c) 38—42, d) 34—36, Kühe: a) 48 bis 50, b) 36—38, c) 30—34, d) 18—24, Färsen: a) 57—58, b) 47 bis 51, c) 40—43, Kälber: b) 76—78, c) 68—72, d) 60—66, e) 56 bis 60, Schafe: c) 52—56, Schweine: b) 82—83, c) 83—84, d) 82 bis 83, e) 80—81, f) 78—80, g) 68—72, Arbeitspferde pro Stück 800—1700, Schlachtpferde pro Stück 50—140 RM.

Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 12. März. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 13.30: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauen dienst. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters: Neue Tanzmusik. 18.10—18.30: Vesperstunde. 18.30—18.45: Fünfzehn Minuten „Bühnenbau“ von Kurt Baumgart. 18.45—19.15: „Die Amateurephotographie“, Vortrag von Dr. Fried Lübbede. 19.15—19.45: „Art und Handhabung der Kamera“, Vortrag von Stadtrat Dr. Gernat. 19.45—20.15: Schachstunde. 20.15: „Eine glückliche Ehe“, Lustspiel von Peter Ransen. Anschließend: Volkstümliches Konzert.

Mittwoch, den 13. März. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.45—13.05: Französisch. 13.15: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauen dienst. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters: Neue Tanzmusik. 18.10—18.30: Vesperstunde. 18.30—18.45: Fünfzehn Minuten „Bühnenbau“ von Kurt Baumgart. 18.45—19.15: „Die Amateurephotographie“, Vortrag von Dr. Fried Lübbede. 19.15—19.45: „Art und Handhabung der Kamera“, Vortrag von Stadtrat Dr. Gernat. 19.45—20.15: Schachstunde. 20.15: „Eine glückliche Ehe“, Lustspiel von Peter Ransen. Anschließend: Volkstümliches Konzert.

Donnerstag, den 14. März. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.45—13.05: Französisch. 13.15: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauen dienst. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters: Neue Tanzmusik. 18.10—18.30: Vesperstunde. 18.30—18.45: Fünfzehn Minuten „Bühnenbau“ von Kurt Baumgart. 18.45—19.15: „Die Amateurephotographie“, Vortrag von Dr. Fried Lübbede. 19.15—19.45: „Art und Handhabung der Kamera“, Vortrag von Stadtrat Dr. Gernat. 19.45—20.15: Schachstunde. 20.15: „Eine glückliche Ehe“, Lustspiel von Peter Ransen. Anschließend: Volkstümliches Konzert.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt

Die Auszahlung der Sozialrentner-Interimskasse findet am 15. März ds. Jrs. vorm. von 8—10 Uhr an der hies. Kasse statt.

Hochheim am Main, den 11. März 1929. Der Magistrat: J. R.

Betrifft Volks- und Berufsliste.

Es wird erneut bekanntgegeben, daß der Herr Rektor Langmann an allen Schultagen 12 Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen ist. Dasselbe werden Angelegenheiten, welche betreffen mündlich oder schriftlich entgegenzunehmen. Anonyme Anzeigen oder Beschwerden werden berücksichtigt werden.

Hochheim am Main, den 11. März 1929. Der Magistrat: J. R.

Betrifft das Besprengen der Obstbäume.

Wie unter den Besitzern von Obstbaumplantagen kann sein dürfte, hat sich das Besprengen der Obstbäume mit Obstbaumkarbolineum glänzend bewährt. Die Arbeit und die entstandenen geringen Kosten machen sich durch den Erhalt von gesunderem und erhöhtem Ertrag reichlich bezahlt.

Wir sind nun im Besitz einer eignen fahrbaren Spritze, es kann deshalb sobald das Befahren des Obstbestandes in Angriff genommen werden. Um ein wirksames Arbeiten gegen die Obstschädlinge vollbringen zu können, ist von großem Nutzen, wenn sämtliche Obstbäume der Befämpfung angeschlossen werden.

Anmeldungen sind abzugeben im Rathaus. Hochheim am Main, den 11. März 1929. Der Magistrat: J. R.

Kleines Baumstüd

in der Langgawann zu verkaufen. Näheres Massenheimerstraße 25.

Eine fast neue

Mähmaschine

günstig zu verkaufen. Näheres Massenheimerstraße 25.

Junges Mädchen

für tagsüber in einen kleinen Haushalt gesucht. Näheres Geschäftsstelle Massenheimerstraße 25.

Ab Mittwoch steht ein früherer Transporter

Läufer Schweine

zum billigsten Tagespreis zum Verkauf bei

Max Kren, Hochheim, Telefon 48.

Schwachen Magen

Schlechte Verdauung, Magen-Beschwerden, saures Aufstossen, Magendrücken usw. beseitigt Dr. Wilmanns Pepsinwein Alleinige Niederlage:

Central-Drogerie Jean Wenz

Vertreter

Grüner & Co. Holzrollo-Jalousien Verdarkelungsmarkisen, Wirtshaus

Makula

hat abzugeben

Hch. Dreis

Flörsheim